



„Aufstellungen“ eine Weltanschauung, eine Methode oder eine Technik?

**Das Entstehen einer neuen Methode und
ihr aktueller Entwicklungsstand**

Stuttgart, 30. November 2012

- Was bedeutet „Aufstellungen“?
- Bert Hellinger und Familienaufstellungen
- Andere Formen von „Aufstellungen“
- „Aufstellen des Anliegens“
- Familienaufstellungen und „Aufstellen des Anliegens“ im Vergleich
- Validität von Aufstellungen
- Chancen und Risiken
- Schlussfolgerungen

Was sind Aufstellungen?

- Ausdruck von spirituellen **Weltanschauungen** oder Anwendung wissenschaftlicher **Theorien**?
- Eine **Methode** der Entwicklung von „Haltungen“, der Veränderung von „Systemen“, der „Heilung“ körperlicher und psychischer Krankheiten oder tiefer Selbsterkenntnis?
- Ein Set von **Techniken** und Regeln?

Generelles Modell

- Psychische und körperliche Leidenssymptomen weisen darauf hin, dass etwas nicht stimmt
- **Theorien** dienen dazu herausfinden, „warum?“
- **Methoden** sind dazu da, die vermuteten Ursachen zu beheben
- **Techniken** sind standardisierte Verfahren zum Erreichen dieser Ziele.

Allgemeine Definition

- „Aufstellungen“ sind ein Verfahren, bei dem bewusste und unbewusste psychische Strukturen durch Menschen stellvertretend repräsentiert werden.
- „Aufstellungen“ werden genutzt, um Ziele zu erreichen, die sich aus Ideen und Theorien ergeben.
- Die verwendeten Aufstellungstechniken ergeben sich aus diesen Zielen

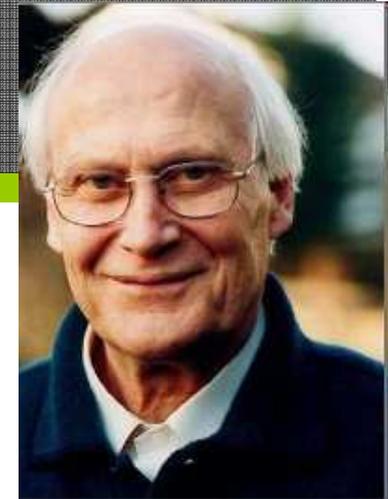
Allgemeine Definition

- „Aufstellungen“ können auf dem Hintergrund verschiedener Theorien und für verschiedene Zwecke genutzt werden.
- Sie finden in der Regel in Gruppen statt.
- Die Repräsentation psychischer Strukturen kann ersatzweise durch Gegenstände oder in der Vorstellung geschehen.

Andere szenische Verfahren

- Psychodrama (Jacob Moreno)
- Familienskulptur (Virginia Satir)
- Rollenspiel

Bert Hellinger und das Familienstellens.



- Er selbst benennt folgende Quellen: „In den 70er Jahren ... bin ich für vier Wochen in die USA geflogen und habe dort an einem großen Seminar über Familientherapie bei Ruth McClendon und Les Kadis teilgenommen. ...Sie haben beeindruckende Familienaufstellungen gemacht. ...“
- Dem ist noch vorausgegangen, dass ich bei Thea Schönfelder zwei Kurse über Familienaufstellungen gemacht habe.“ (Hellinger 1994, S. 502 f.)
- Hellinger hat Familienaufstellungen bzw. „das Familienstellen“ weltweit bekannt gemacht.

Entwicklungen bei Hellinger

- „klassisches“ Familienstellen (ab 1980)
- „Bewegungen der Seele“ (ab 1999)
- „Bewegungen des Geistes“ (ab 2005)/Hellinger Scientia

Theoriebausteine des klassischen Familienstellen sind U.a.

- Eltern geben, Kinder nehmen
- Vorrang der Eltern vor den Kindern
- Vorrang der älteren Geschwister vor den Jüngeren
- Das persönliche und das Sippengewissen
- Unbewusste Identifizierung
- Primäre, sekundäre und übernommene Gefühle
- „Ausgeklammerte“ müssen in das Familiensystem aufgenommen und in ihrer Bedeutung gewürdigt werden.
- Ehren der Eltern und „Ahnen“

Methodische Struktur des „klassischen“ Familienstellens

- Der Klient stellt Stellvertreter für sich und seine Familie auf.
- Er setzt sich wieder in den Kreis der Gruppe zurück.
- Der Aufstellungsleiter interpretiert das Bild, sucht nach der verborgenen Dynamik im „System“.
- Er macht Vorschläge, weitere Stellvertreter hinzunehmen (z.B. für ein früh verstorbenes Kind).
- Er sucht auf dieser Basis nach einer neuen „Ordnung“ in diesem Familiensystem. Er gruppiert die Stellvertreter um und fragt nach ihrem Befinden, ob es so besser oder schlechter ist.
- Wenn er meint, ein Lösungsbild gefunden zu haben, bittet er den Klienten, anstelle seines Stellvertreters in die Aufstellung zu gehen.
- Er schlägt dem Klienten Lösungssätze vor, die ihm helfen sollen, seinen ihm zustehenden Platz im Familiensystem einzunehmen.

Techniken des Familienstellens

- Den Eltern für das Geschenk des Lebens die Ehre erweisen (Verbeugungsritual)
- „Unterbrochene Hinbewegung zur Mutter ans Ziel bringen“
- Ausgeklammerte und Tote in ihrer Bedeutung durch direkte Ansprache würdigen
- Rangordnungen durch Umpositionierungen etablieren
- Aufstellen von Ahnenreihen

„Bewegungen der Seele“

- Stellvertreter haben die Möglichkeit, innere Impulse hochkommen zu lassen und auszudrücken
- Aufstellungsleiter lässt das entweder unkommentiert oder deutet es nach seiner Hintergrundtheorie oder seines persönlichen Glaubenssystems

Weitere Entwicklungen in der Arbeit mit der Aufstellungsmethode

- Systemaufstellungen (Heribert Döring-Meijer)
- Strukturaufstellungen in verschiedenen Formaten (Insa Sparrer und Mathias Varga von Kibed)
- Organisationsaufstellungen (u.a. Gunthard Weber)
- Freies Aufstellen (Olaf Jacobsen)
- Traumaufstellungen (Franz Ruppert)
- Aufstellen des Anliegens (Franz Ruppert)

Theoriegrundlage für das „Aufstellen des Anliegen“

- Konzept der „Psyche“
- Bindungsprozesse als Fundament der psychischen Entwicklung, Risiko des Symbiosetraumas
- Traumatisierungen als Ursachen für körperliche und psychische Krankheitssymptome
- Mehrgenerationaler Transfer von Traumata über den Weg der Mutter-Kind-Bindung, teilweise Vater-Kind-Bindung
- Unterscheidung zwischen gesunden, traumatisierten und Überlebensanteilen in der psychischen Struktur

Methodische Struktur für das „Aufstellen des Anliegens“

- Klient formuliert sein Anliegen
- Klient wählt einen Stellvertreter für sein Anliegen aus
- Therapeut beobachtet und interpretiert den Interaktionsprozess zwischen Klient und Anliegen
- Therapeut ergänzt den Problemkontext um weitere Repräsentanten auf dem Hintergrund der multigenerationalen Psychotraumatologie
- Therapeut interveniert, um den Klienten zu unterstützen, sein eigenes Anliegen zu verstehen und schließlich als geklärt zu erleben

Techniken beim „Aufstellen des Anliegen“

- Raum geben für den Selbstexplorationsprozess des Klienten
- Aufscheinen lassen von Traumata im Familiensystem z. T. vier Generationen zurück
- Stellvertreter machen Realitäten sichtbar, die mit den Traumata verbunden sind
- Minimale Intervention während des Aufstellungsprozesses
- Zusammenfassende Einordnung der gesamten Aufstellung für den Klienten

Das „Aufstellen des Anliegens“



- unterstützt die Autonomieentwicklung
- macht symbiotische Illusionen sichtbar
- begrenzt das Risiko einer Retraumatisierung in der Therapie
- begleitet psychische Integrationsprozesse
- fördert reale Liebe jenseits von symbiotischen Verstrickungen

Integration der Spaltungen nach einer Traumaerfahrung



Meine Grundannahmen

- ➔ Es gibt kein absichtsloses („phänomenologisches“) Betrachten eines Aufstellungsprozesses
- ➔ Das Begleiten von Aufstellungen ist immer theorie- und hypothesengeleitet
- ➔ Die Qualität der Theorie des Aufstellungsleiters und sein persönlicher Entwicklungsprozess entscheiden über die Qualität des Aufstellungsergebnisses

Familienaufstellungen

Aufstellungen GBT

- Orientiert an „Ordnungen der Liebe“
- Suche nach den familiären Wurzeln
- Platz im System annehmen
- Aussöhnen mit den Eltern, Verzeihen
- Einmalige Strukturarbeit
- Rituale
- Unterstützung symbiotischer Illusionen
- Eltern/Täterschonung
- Spiritualität

- Orientiert an Bindung und Trauma
- Wahrheit der eigenen Kindheit
- Integration abgespaltener Anteile
- Selbsterkenntnis und Selbstannahme
- Fortlaufende Prozessarbeit
- Finden individueller Lösungen
- Aufklärung symbiotischer Illusionen
- Klare Benennung von Tätern
- Realität

Illusionäre Vorstellungen in Bezug auf die Wirkung von Aufstellungen

- Eine einzelne Aufstellungen heilt verstrickte Beziehungen.
- Durch Aufstellungen kann eine Familie wieder „in Ordnung“ gebracht werden.
- (Traumatisierte) Eltern können durch Aufstellungen die Probleme für ihre Kinder lösen

Sind Aufstellungen eine valide Methode?

- Unmittelbare Validierung (Klient erlebt das Verhalten und die Aussagen der Stellvertreter als stimmig)
- Nachträgliche Validierung (Fakten aus der Aufstellung erweisen sich später als richtig)

Grenzen der Validierung

- Die gleiche Aufstellung kann nicht mit unterschiedlichen Stellvertretern und Leitern gemacht werden.
- Aufgedeckte Fakten können geleugnet werden, auch wenn sie zutreffen.
- Symbiotische Verstrickungen machen es schwierig zu unterscheiden, was gehört zur Tochter, was zur Mutter, was zur Großmutter ...?

Was macht Aufstellungen zu einer validen Methode?

- Höchstmaß an Autonomie für alle Beteiligten (Klient, Therapeut, Stellvertreter, Gruppe)
- Klient muss sein eigenes Anliegen finden und formulieren
- Er muss immer im Prozess sein und steuernd wirken
- Er entscheidet selbst, was er aus dem Prozess für sich aufnimmt und was nicht

Mögliche Fehler des Aufstellungsleiters

- Er weiß das „eigentliche Anliegen“, um das es geht.
- Er wählt die Stellvertreter selbst aus.
- Er ignoriert die Signale des Klienten, dass etwas nicht stimmt.
- Er zwingt den Klienten etwas zu tun, wogegen dieser sich sträubt.
- Er ignoriert Realitäten und fördert Illusionen.

Mögliche Fehler bei den Repräsentanten

- Repräsentanten übernehmen die Therapeutenrolle
- Stellvertreter verhalten sich entsprechend den Erwartungen des Therapeuten
- Stellvertreter verhalten sich entsprechend den Erwartungen des Klienten

Realistische Einschätzung von Aufstellungen

- Aufstellungen können eine gute therapeutische Methode sein.
- Sie können Entwicklungs- und Gesundungsprozesse kontinuierlich begleiten und fördern.
- Sie können der menschlichen Psyche helfen, mehr in Kontakt mit der Realität zu kommen.

Risiken

- Wie bei jeder therapeutischen Methode besteht das Risiko einer symbiotischen Verstrickung zwischen Therapeut und Klient.
- Dieses Risiko kann minimiert werden, wenn der Therapeut seine eigenen Traumata und vor allem sein eigenes Symbiosetrauma bearbeitet und sich theoretisch sattelfest macht.

Persönliches Fazit

- Die Befassung mit Aufstellungen seit 1994 hat mein Welt- und Menschenbild verändert und vertieft.
- Ich habe durch sie eine neue Sicht auf mich selbst und auf „psychische Störungen“ erhalten.
- Ich halte Aufstellungen für eine hoch effiziente Methode in Therapie und Beratung.
- Sie ist eine erlernbare Technik, die ein hohes persönliches Engagement voraussetzt.



Literatur

➤ Döring-Meijer, H. (ed.) (2004). Systemaufstellungen. Paderborn: Junfermann.

➤ Hellinger, B. (1994). Love's Own Truth. Heidelberg: Carl-Auer.

➤ Eidmann, F. (2009). Trauma im Kontext. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

➤ Frot, P. (2012). Lexikon des Familienstellens und der systemischen Aufstellungsarbeit. Schirner Verlag.

➤ Olaf Jacobsen (2010). Das freie Aufstellen. Gruppendynamik als Spiegel der Seele. Köln: Olaf Jacobsen Verlag.

➤ Ruppert, F. (2005). Trauma, Bonding & Family Constellations. Frome: Green Balloon Publishing.

➤ Ruppert, F. (2011). Splits in the Soul. Steyning: Green Balloon Publishing.

➤ Ruppert, F. (2012). Symbiosis & Autonomy. Steyning: Green Balloon Publishing.

➤ Ruppert, F. (2012). Trauma, Angst und Liebe. Unterwegs zu gesunder

Eigenständigkeit. Wie Aufstellungen dabei helfen. München: Kösel.

➤ Sparrer, I. (2001). Wunder, Lösung und System. Heidelberg: Carl-Auer.

➤ Weber, G. (2000). Praxis der Organisationsaufstellungen: Heidelberg: Car-Auer.